

Mit lauten Schritten durch den Sommer

Tok-tok-tok. Bevor man die Schuhe von Rebecca Studer sieht, hört man sie. Mit ihrem Label Tokushuu revolutioniert die Bernerin die Zoggeli und verbindet Schweizer Naturverbundenheit mit Einflüssen aus der ganzen Welt.

Text: Silvana Degonda/Fotos: Zoe Tempest

Was haben die Innerschweiz und Nordkalifornien gemeinsam? Diese beiden Gegenden inspirierten Rebecca Studer. Die 43-Jährige ist Designerin und Kreativkopf bei Tokushuu, der Schweizer Neuauflage der Zoggeli – die Holzbodenschuhe mit Riemen aus Leder. Die Innerschweiz besuchte sie vor zwei Jahren. Damals noch mit ihren zwei Freundinnen Zimi Kesselring und Mariann Lammerkitten, die 2006 Tokushuu in Bern mitbegründeten. Aus der Reise entstand die «Pure»-Linie. «Wir fokussierten uns auf die traditionellen Schweizer Werte Schlichtheit und Natur-

«Ich sass am Meer und sah die Kieselsteine im Wasser. Hellblau, golden, korallenrot. Ich wusste, so wird meine Kollektion.»

verbundenheit.» Das Leder ist von Schweizer Kühen und wird hierzulande gegerbt. Gehalten ist es in den Farben Naturbraun und Schwarz. Ganz anders die bunte, neue Kollektion «By the Sea». Rebecca Studer erinnern die Farben an den Moonstone Beach in Kalifornien. «Ich war letztes Jahr da. Ich sass am Meer und sah die Kieselsteine im Wasser. Sie waren hellblau, golden und korallenrot. Ich wusste: So wird meine nächste Kollektion.» Inzwischen führt Rebecca Studer Tokushuu alleine. Da die gebürtige Bernerin sowieso seit zehn Jahren in Basel lebt, wechselte auch das Label seinen Standort. Anfang dieses Jahres zog die Designerin mit ihren Sandalen in ein Atelier im alten Bahnhofgebäude am Vogesenplatz. Ihr Mann Thomas Müller, 47, ist heute für die Administration und das Marketing zuständig. «Basel ist so eine tolle Stadt und inzwischen ein Zuhause für mich. Schön, dass meine Schuhe jetzt auch hier sind», sagt Studer. Die Lederriemen für die Sandalen werden nach wie vor in Münchenbuchsee BE gestanzt und



1



5

1 Tokushuu-Zoggeli aus der «Pure»-Linie und der «By the Sea»-Kollektion.
2 Die Bernerin Rebecca Studer gründete Tokushuu 2006 mit zwei Freundinnen. Heute führt sie das Label in Basel.
3 + 5 Das Leder nagelt Rebecca Studer von Hand in ihrem Atelier an die Holzsohle. Ihr Mann Thomas Müller unterstützt sie beim Marketing und in der Kommunikation.
4 Im Basler Atelier und im Berner Toku-Store können sich Kundinnen den Schuh nach Mass anpassen lassen.



2



3



4

genäh. Im Basler Atelier nagelt Rebecca Studer sie von Hand an die Holzsohle – bis 700 Paar pro Jahr. «Unsere Kundinnen können sich in der Werkstatt auch Zoggeli nach Mass anfertigen lassen. So passen sie auch breiten und schmalen Füßen.» Die Zoggeli von Tokushuu kommen auch in der Standardform nicht so klobig daher wie die klassischen Holzschuhe. «Wir haben lange an der Form der Sohle gearbeitet, um sie elegant und fein wirken zu lassen. Unsere Zoggeli haben auch nicht so einen hohen Absatz wie jene aus Italien», sagt Studer. Gefertigt werden die Sohlen aus Buchenholz von einer Traditionsfirma in Norditalien. Sie sind versehen mit einer Gummisohle, die den Schall beim Gehen etwas dämpft – das typische Tok-tok-tok aber bleibt. Die Holzsandalen haben eine lange Tradition. Sie tanzten in Woodstock, zierten die Füße

von Brigitte Bardot und traten mit Abba auf. Die Italiener nennen sie Zoccoli, die Franzosen Sabots, die Engländer Clogs und die Niederländer Klompen. In welchem Land sie ihren Ursprung haben, ist umstritten. England sagen die einen, Schweden die anderen. Rebecca Studer erklärt sich die Beliebtheit des Kult-Schuhs folgendermassen: «Holz ist so ein schönes Material. Wenns kalt ist, wärmt es. Wenns warm ist, kühlt es. Zoggeli sind bequem und leicht. Meine Kundinnen tragen sie bei der Arbeit, im Ausgang und beim Spaziergang. Sie passen einfach immer.» Und wie sieht die Zukunft ihrer Schuhe aus? «Wir tüfteln an einem Modell für Männer. Das Ziel ist, ein solches im nächsten Frühling zu lancieren», sagt Rebecca Studer. 🌟

REBECCA STUDER MEIN SCHWEIZER DESIGN

Accessoires «Das Portemonnaie «Das grosse Geld» von C. Gehrig trage ich immer mit mir. Alle Karten finden darin Platz. Reduzierter und schlichter gehts nicht. Ganz nach meinem Geschmack.»
Tasche «Die «Camarade» der Berner Sattlerin Fiona Losinger ist schon lange meine Begleiterin. Anfangs war sie leuchtend gelb. Mit der Zeit hat sich das naturgegerbte Leder in ein wunderschönes Cognac verwandelt.»
Möbel «Der Kreuzzargenstuhl von Max Bill hat es mir angetan, er ist einer der allerschönsten. Der Stuhl funktioniert und sieht gut aus, seit über sechzig Jahren!»